



M i t t w o c h e , a m 18. F e b r u a r 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [Th. Hell.]

## Johanna die Zweite, Königin von Neapel.

(Fortsetzung.)

Auf dem alten, noch von den Normannen erbauten Schlosse in Tricarico, welches die Stadt gegen Süden vertheidigte, führte eine lange hochgewölbte Halle nach dem Thurm, welcher die Hauptbefestigung des Schlosses ausmachte. Von ungeheurer Dicke, als ob der Erbauer schon im Voraus auf die Macht des Geschüzes, womit er jetzt beschossen wurde, gerechnet hätte, umgab ihn eine, mit Brustwehr und Schießscharten versehene Gallerie, von der man die umliegende Gegend ganz übersehen konnte. Die Halle, welche diesen einzeln stehenden Riesen mit dem Schlosse verband, war der gewöhnliche Aufenthalt des Kriegervolks, und es hatten wohl an 300 Mann Raum darin. Auch heute war es hier lebhaft, obgleich die Meisten der Knechte sich unten in der Stadt zur Vertheidigung der Mauer befanden, da eine besondere Thätigkeit im Lager einen Angriff befürchten ließ.

Aber dennoch war noch ein hübsches Häufchen alter Kampfgesellen hier versammelt, unter welchen Pedro, Josepha's Vater, als ihr gefürchteter Hauptmann, stolz einher schritt und genaue Aufsicht über die Arbeit hielt, womit seine fleißigen Knechte, meist ehemalige Spießgesellen, sich beschäftigten; er schien heute von besonders guter Laune zu seyn. — Nur immer wacker, ihr muntern Kumpane! — rief er ihnen zu — nur munter, daß die Waffen bald wieder in Stand kommen!

Mir ahnet, daß adelige Volk da unten wird nicht länger säumen, und da die ungeschliffenen Karthauen ein Loch in die Stadtmauer geschossen haben, werden sie nun wohl endlich einen Sturm wagen. Nur frisch an's Werk, ihr alten Gesellen! müßt ja doch für die jungen Unbärtigen Alles wieder in Stand setzen, und wenn jene Faulenzer Euch hier abmühen; aber nur immer zu, ein Stossgebet an St. Georg, und fleißig die Becher geleert, so wird es schon gehen.

Müßig arbeiteten nun die Alten, die mit ihrem zottigen Haare, ihren langen Bärten und dem verwagerten Blick ihrer glühenden Augen so furchtbar ausfahen, daß selbst der Teufel sich nicht wohl in ihrer Mitte befunden hätte. Hier hämmerte der Eine die Schiene eines zerhauenen Halskragens wieder zusammen, dort flocht ein Anderer, eine verrostete Zange in seiner rauhen Hand, den geborstenen Draht einer Helmdecke; hier wurden zur Partisane und Pike tüchtige Stangen glatt gehobelt und die Scharten aus den Schwertern gewekt. Am aufmerksamsten aber war der Alte auf die Armbrüste, die in bedeutender Menge an der Wand hingen; er selbst probirte jede und sah nach, ob die Senne nicht schlaff, das stählerne Rad noch in gutem Stande sey. Die Zurichtung der Bolzen und Pfeile, an denen ein großer Vorrath zusammengesammelt war, überließ er den Andern.

Von dem Zuruf des alten Pedro aufgemuntert, war in der Halle ein so reges Treiben, ein Hämmern und Klopfen, ein Klirren der Waffen, daß man hätte